

FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 24.04.2020



Mit grossem Interesse und intensiven Diskussionen setzten ältere Einheimische die Flurnamen auf Fotos ein.

BILD KULTURGUTSTIFTUNG FRUTIGLAND

Woher kommen «Besebüel», «Ryschere» oder «Üüschli»?

REICHENBACH Nach fünf Jahren Arbeit liegt es demnächst vor, das Orts- und Flurnamenbuch der Gemeinde. Eine Arbeitsgruppe hat in Zusammenarbeit mit der Kulturgutstiftung Frutigland und vielen Freiwilligen in akribischer Kleinarbeit ein beachtliches Nachschlagewerk zusammengestellt.

KATHARINA WITTWER

«Mit dem heutigen Strassenverzeichnis verlieren gebräuchliche Flurnamen an Bedeutung und gelangen in Vergessenheit», ist im Vorwort des Orts- und Flurnamenbuchs Reichenbach zu lesen. Zur Unterscheidung der vielen Familiennamen wie «von Känel», «Mürner», «Zahler» oder «Wittwer» im Ort wurde bisher einfach der Hausname hinzugefügt. «Mir schwebte die Idee vor, für den gemeindeinternen Gebrauch eine Landkarte mit Flurnamen zu bestücken», erzählt Hauptinitiator Urs Gilgien. «Nachdem Adelboden 2009 ein Orts- und Flurnamenbuch herausgegeben hatte und 2015 dasjenige der Gemeinde Frutiggen folgte, nahmen wir letzteres als Vorlage.» Kurz darauf machte sich unter seiner Leitung eine Arbeitsgruppe an die Arbeit.

Mithilfe der Bevölkerung

Sechs Hobbyfotografen wurden beauftragt, während der Sommermonate

Fotos vom ganzen Gemeindegebiet zu machen. Wie seine Kollegen war auch Stefan von Allmen unzählige Male in seinem zugeteilten Gebiet, in Kiental und Spiggengrund, unterwegs. Er erzählt, dass schon nur das Finden der idealen Kamera-Standorte nicht einfach gewesen sei. Stimmten das Wetter oder die Lichtverhältnisse nicht, kehrte er unverrichteter Dinge nach Hause zurück und wartete auf eine bessere Gelegenheit.

Waren die Bilder endlich im Kasten, wurde die Bevölkerung miteinbezogen. «Mich beeindruckte sehr, mit wie viel Intensität und Herzblut rund 35 ältere Personen einen ganzen Abend lang diskutierten und Orts- und Flurnamen auf den Fotos markierten», erinnert sich Elisabeth von Känel-Jenk. Sie erfasste anschliessend die rund 1300 gesammelten Namen. Gemeinsam mit Ruedi Egli von der Kulturgutstiftung Frutigland «büschelete» sie die gesetzten Punkte und die Namensgebung. Dabei wurde pein-

lichst genau darauf geachtet, sämtliche Namen im lokalen Dialekt zu schreiben.

Was lange währt, wird besser

Dr. Erich Blatter vom Institut für Germanistik der Universität Bern ist die Koryphäe in Sachen Orts- und Flurnamen – in der Fachsprache «Toponymie» genannt. In seiner ausführlichen Einleitung geht er auf deren Entstehung ein und erklärt in einem Streifzug durch die Gemeinde unter anderem die Herkunft auf «Aris», «Gornere», «Bifang», «Morgegaab» und natürlich von «Reichenbach».

Angereichert ist das Nachschlagewerk mit Sagen und historischen Begebenheiten. Wem ist schon bekannt, dass Albrecht von Haller in jungen Jahren zu botanischen Studien mehrere Wochen auf «Hochie» weilte? Begeistert von diesem Naturerlebnis schrieb er 1732 das Gedicht «Die Alpen».

«Ursprünglich planten wir, das Buch am Reichenbach-Märit 2018 präsentieren zu können. Wegen verschiedener Schwierigkeiten – unter anderem mit dem Fotografieren – hat sich der Entstehungsprozess verlängert. Es hat sich durchaus gelohnt», verrät Urs Gilgien.



Das Cover des neuen Buches.

BILD ZVG

«Reichenbacher Orts- und Flurnamen», Preis 30 Franken, über 150 farbige Abbildungen, Format A4. Bestellungen ab sofort bei: Urs Gilgien (Tel. 033 676 18 60) oder Ruedi Egli (033 671 16 34, E-Mail: kulturgutstiftung@bluewin.ch). Verkauf ab 8. Mai in Selbstbedienung bei: Gemeindeverwaltung Reichenbach, Urs Gilgien (Kien), Elisabeth von Känel-Jenk (Scharnachtal), Ruedi Egli (Frutiggen). Nach der Corona-Krise auch im Buchhandel und in der Dorfbibliothek Reichenbach erhältlich.